Wlb., *Saxifraga stenopetala* G., *muscoides*, *Soyeria hyoseridifolia* K., *Aster alpinus* L., *Oxytropis montana* DC. Sehr zahlreich *Leontopodium alpinum* Cas., *Erigeron alpinus* L., *Hedysarum obscurum* L., *Primula Auricula* L., nebst vielen vorbenannten Arten.

Hat nun der Tourist diese in jeder Beziehung naturschöne Stelle verlassen, sich vielleicht schwer getrennt von dem Punkte, wo man alle die Riesenhäupter von Pinzgau, Pongau und Berchtesgaden mit seinem blauen Königssee überblickt, dann gelangt er auf das Vorgebirg mit seinen Alpen und findet auf den zuerst mehr magern Stellen: *Chamaerepes alpina* Spr., *Alchemilla alpina* L., *A. fissa* Schr., *pubescens* M. B., *Saxifraga caesia* L. An den feuchten Stellen *Saxifraga androsacea* L., *stellaris* L.

Nahe dem hier beginnenden Mairbachgraben links in einer tiefer gelegenen Mulde zahlreich *Ranunculus hybridus* Bir., *Senecio Doronicum* L., *Soldanella pusilla* B. Im Mairbache *Campanula alpina*, *barbata* L., *Senecio abrotanifolius* L., *Linaria alpina* M., *Silene quadrifida* S., *acaulis* L., *Anemone narcissiflora* S., *Cineraria longifolia* Lm., *Epilobium trigonum* Schr., *E. origanifolium* Lam., *Gentiana pannonica* Scop., *Crepis Jacquini* T., *Imperatoria Ostruthium* L., letztere unter Krummholz, *Orobanche Scabiosae* K., am Ende des Grabens, *Mulgedium alpinum* Ls., *Achillea atrata* L., *Chrysanthemum coronopifolium* Vill., *Aronicum scorpioides* K., *Alsine polygonoides* F., *Rhododendron hirsutum* L., *intermedium* T., *Rhodothamnus Chamaecystus* Rb., *Rosa alpina* L., *Viola biflora* L., *Myosotis suaveolens* Sm. Von den Mitterkasern bis zu den Krautkasern: *Doronicum austriacum* Jacq.

Von Gräsern bemerkte ich auf dieser Exkursion: *Carex atrata* L., *firma* Host, *capillaris* L., *ferruginea* Scop., *Juncus Hostii* T., *Carex tenuis* Host seltener, *Luzula maxima* DC., *flavescens* G., *Agrostis rupestris* All., *Festuca pumila* Vill., *Poa alpina* L., *Phleum alpinum* L.

Salzburg, im Jänner 1866.

Aus dem Honther Comitate.

(Nachtrag zur Flora des „Szitnya" in der Schemnitzer, und des „Vörös Márom" in der Peröcsényer Gebirgs-Partie.)

Von **Jos. Ben. Keller.**

Bei meinen vorjährigen ersten und zufälligen Ausflügen (Oesterreichisch botanische Zeitschrift 1865. S. 157.) war die Besichtigung der Kuppe der Peröcsényer Gebirgspartie mit ihrer Pflanzendecke und charakteristischen Erhebung auf mich von so mächtiger Einwirkung, dass ich voll lauter Freude der unlösbaren Bande meiner Be-

rufspflichten ganz vergessend, damals von „mehreren dorthin zu unternehmenden“ Excursionen träumen konnte. Jetzt nun nachdem ein ganzer Sommer verflossen, sehe ich leider, dass diese „mehreren“ auf eine äusserst bescheidene einzige reducirt wurden. In Nachfolgendem will ich das Ergebniss dieser meiner einzigen und sich abermals nur auf einen halbtägigen Besuch beschränkenden Excursion mittheilen. Damit ich aber meiner vormaligen Eintheilung (auf die ich oben verwiesen) hier auch treu bleibe, schicke ich der Schilderung einen Nachtrag zur Flora des „Szitnya“ voraus. Seite 159 der österr. botanischen Zeitschrift 1865, wird eine Pflanze, die mir damals so grosse Freude verursacht — bloss mit dem Ordnungsnamen benannt. Es gelang mir nun durch die Güte meines einstigen unvergesslichen Professors Herrn Dr. Anton Kerner diese mir bis jetzt unbekannte Art zu benennen, sie ist die *Arabis petrogena* Kerner. Ferner fand ich zu derselben Zeit, als ich über die schmalen und steilen Treppen auf die felsige Kuppe des alten Szitnya gestiegen in dem schattigen, hohlwegartigen oberen Ende des Treppenganges zu meiner abermaligen Ueberraschung eine *Saxifraga* in Blättern und zwar die *Saxifraga Aizoon* Jacq. — Funde die mich mit um so grösserer Freude erfüllten, als Kitaibel in seiner Flora diese Pflanzen nicht angegeben hat.

Nach diesem zu dem zweiten Haupttheil meines Berichtes, nämlich zu dem Peröcsényer übergehend, bemerke ich, dass ich diesen Ausflug, um mit Einmal Alles zu sehen — diessmal zu viel früherer Jahreszeit, und zwar den 28. Juni unternommen habe. Wieder war es der Hr. Forstmeister Anton Fischer, dessen Güte ich auch theilweise diesen Besuch zu verdanken habe. Wir liessen uns bei Ipoly-Szakállos über die äusserst schmale aber tiefe Eipel, an deren jenseitigem Ufer sich jetzt dürre Wiesen ausbreiten, überführen. Vor uns im frischen Morgengewande stand die Kuppe des Vörös-Márom, deren blossgelegte rothe Wandfarbe durch das Bläulichdunkle des im Hintergrunde erscheinenden höheren „Hideghegy“ deutlich hervortrat. Wir mussten, bevor wir zu ihr gelangen konnten noch eine diesem Gebirgszuge parallele trockene kahle Hügelreihe quer durchfahren und hier bemerkte ich am und längs dem Wege *Cytisus austriacus* mit *Erysimum canescens* Roth, erstere in Truppen und dicht, letztere zerstreut mit *Lotus corniculatus β. pratensis*, *Ononis* und *Eryngium* gemischt. Nun erreichten wir den tiefliegenden Ort Peröcsény und mit diesem unsern Berg auch, wir kehrten aber beim Herrn Oberförster Strobl ein und gingen erst gegen 9 Uhr dem Berge zu. — Bei dieser Gelegenheit bemerkte ich auch zwei warme Quellen, die in dem Orte auf dem tiefsten Punkte des Thales entspringen, und meine Ansichten, die ich über die Bodenbeschaffenheit und Erhebung dieser Gegend hegte, nur nochmehr bekräftigen. Ich werde seiner Zeit darauf zurückkommen.

Nachdem wir auf die, den Vörös-Márom gleichsam tragende Bergfläche gestiegen und uns an dem Westfusse seines Kegels auf einem als Weide kurzgeschorenen Grasteppich befanden — verliess

ich meine Begleiter und eilte raschen Schrittes den ganzen Westfuss des Kegels umgehend, dem Südfusse und der zwischen diesem und dem gegenüber sich erhebenden dunkelbelaubten Sattelkamme sich befindlichen Thalfurche — meinem Zielpunkte — zu. Mit Neugierde erwartete ich den Anblick dieses einst so reichen Blumenthales zu dieser Jahreszeit und nicht ohne Grund, denn kaum erreichte ich es, so fielen mir zwei grosse und äusserst charakteristisch gefärbte Partien auf. Als ich mir durch Gesträuche, trockenes Obholz und Disteln einen Weg zu bahnen suchte, bemerkte ich hier: *Campanula Cervicaria.* Die farbigen Partien aber einmal erreicht, erwiesen sich die eine aus *Galeopsis pubescens* Bess. die andere aus *Hypericum hirsutum* gebildet, während rundherum zwischen *Lapsana communis* und *Prunella vulgaris*, *Cynoglossum montanum* Lam. und *Orobus niger* erschienen.

Nur ungern verliess ich diesen meinen ersten Standpunkt, wo die zur Erhaltung dieser und noch zahlreicher anderer Kinder Florens nothwendige Providenz durch die erfrischendkühle Beschirmung des nahen Waldrandes doch noch theilweise geboten wird, und schritt über die untersten Felsenblöcke langsam dem Berge zu. Hier begegnete mir *Veronica officinalis* truppweise in niedrigen bereits Früchte tragenden Exemplaren, die aber durchgehends nicht rauh, sondern pflaumhaarig (pubescens) waren, zwischen ihnen stand ein riesiger *Carduus nutans*, der an Höhe 5′ übertraf, *Lactuca saligna* und *viminea* Presl, und als ich auch diese Stelle durchsuchte, fiel mir im bemoosten dürren Winkel zweier Felsenblöcke eine rothblühende Pflanze auf und erweckte grosse Freude, als ich in ihr die *Cephalanthera rubra* erkannte. Behutsam hob ich sie aus ihrem Versteck und suchte herum, um noch einige Exemplare zu erbeuten, fand aber keines mehr.

Mein gewählter Weg führte mich nun bei zahlreichen bräunlich schimmernden Graspolstern von *Poa nemoralis* — die steife schwarzgeknotete Form — vorüber. Hie und da sah ich auch *Melica uniflora* Retz. in derlei polstrigen Narben beisammenleben, während *Carex vulpina* die Zwischenräume mit *Veronica officinalis*, der schlanken *Lactuca*, dann *Hypericum perforatum* und *Galeopsis pubescens* einnahmen. So der Südfuss und das untere Drittel der Lehne. Steigen wir nun über die Blöcke und durch die Bogen der Brombeerranken bis ungefähr in die Mitte der Südlehne auf, so begegnet uns hier als neu: *Galium Mollugo*, das hier stark vertreten mit seinen buschigen und blühenden Gestalten einen schönen Anblick gewährt, um ihn herum stehen *Verbena officinalis*, *Achillea millefolium*, *Cynoglossum montanum*; die abgerupften und verstümmelten Gestalten der hier sonst so üppigen *Atropa Belladonna* und die schönen *Hypericum montanum*, dazu das Blau der *Campanula glomerata.* Mit noch mehr Interessantem wartet auf uns das obere Drittel der Lehne. Gleich bei dem ersten Schritte begegnet uns *Hypericum veronense* Schk. in wenigen aber auffallend! bis 25″ hohen Exemplaren, und als wir in einiger Entfernung einen abgegangenen Weg erblickend und von dem

Steinmeere diesem uns zuwenden, bemerken wir zu beiden Seiten dieses der Kuppe sich steil näherunden Weges *Medicago falcata*, dann einige Schritte weiter *Trifolium alpestre* neben dem uns schon bekannten *Trifolium rubens*, auch *Vicia tetrasperma* Mönch truppweise, hie und da mit Exemplaren der *Vicia hirsuta* Koch untermischt. Hier sieht man den ganzen Theil der Lehne mit *Rubus Idaeus* bewachsen, reichlich mit Früchten besetzt, insbesondere gegen Osten hin stark zusammentreten. Unseren Weg weiter bergauf gegangen erscheinen Hieracien, die uns nicht ohne sie mitzunehmen, vorüberliessen. Das eine ist eine vollkommen reine Form des *Hieracium echioides* Lumnitz, nicht so ist es aber mit dem anderen. Dieses lässt sich ebensogut zu *saxatile* wie zu *mororum* und auch zu *echioides* aber zu allen nur theilweise hinstellen. Weiters sehen wir an dem Wege auch einige *Veronica chamedris*, in einiger Entfernung von ihr eine hieher verirrte *Reseda luteola*, und kaum wenden wir uns von dem neben dieser mit fetten Stengeltrieben stehenden *Hieracium echioides* Lumnitz, (Uebergang in *β. setigerum*) und steigen an die Grenze des obersten Gürtels, so erscheinen schon überall im schönsten Flor Exemplare des Fingerhutes. Einige Schritte weiter in das Steinfeld machend, bemerkte ich dort die schöne *Vicia villosa* Roth *α. genuina* und *Melittis Melissophyllum*, und erreichte so den gegen Süden schauenden Rand der Kuppe des Vörös-Márom.

Wieder auf unseren Weg zurückgekehrt sah ich, dass hier zwischen dem *Rubus Idaeus*-Gestrüppe auch einige *Sambucus racemosa* vorkommen, und wie freute ich mich, als ich unter diesem Gestrüppe einige *Valeriana officinalis* erblickte. Sie waren aus den mit *Hypnum* dicht durchflochtenen Graspolstern der *Poa nemoralis* hervorgewachsen und zeigten eigenthümliche ,durch Insektenstiche hervorgebrachte birnförmige Erweiterungen der Stengel. Noch einige Schritte neben einigen Exemplaren des *Vincetoxicum officinale* und *Astragallus glycyphyllos* und wir stehen auf dem Rücken des Vörös-Márom, der eine wenn auch nur geringe Erhebung gegen Osten besitzt.

Er ist hier aus mächtigen Blöcken des Porphyrs aufgebaut, die der Zahn der Zeit ihrer blanken Farbe beraubt und verschiedentlich benagt hatte. Seine Klüfte behausen Moose, deren Polster wieder zur bequemsten Statte zahlreicher *Lilium Martagon* — die Zierde dieser Region — dienen. Zwischen ihnen fand ich: *Poa compressa α. contracta* und *Crepis pulchra*, während einige Schritte weiter auf der östlichen Erhebung *Galium cruciata* Scop. mit einigen *Galium pedemontanum* Allion erscheinen. — Nachdem ich über einige hoch hinaufgethürmte Blöcke gestiegen, wo noch 2 Exemplare des *Aspidium Filix mas* in sicherer Obhut der über sie stehengelassenen *Tilia grandifolia* thronen, und einen Blick in das jenseitige Thal fallen liess, überraschte mich der Anblick der Nordlehne. Diese erschien in dem prachtvollsten Scharlachroth gekleidet, und als ich mich hinabgelassen, sah ich, dass dieses durch die vielen Hunderte der hier zwischen dem *Rubus Idaeus* in friedlicher Eintracht lebenden *Sambucus racemosa* verursacht wird. Nur schnell durchlief ich ihren dichten Stand,

worin ich ausser *Cytisus nigricans* nichts notirte, und gelang zu dem Nordfusse des V. Márom, wo ich in dem abgeschwemmten Humus der Nordlehne ein 26″ hohes Exemplar des *Lotus uliginosus* Schk., dann stattliche *Ranunculus polyanthemos β. angustisectus* entdeckt habe. Unterdessen ist die Mittagsstunde angerückt, ich suchte meine Begleiter auf und ging mit ihnen nach Peröcsény zurück. Wir schlugen den kürzesten Weg ein und gingen neben den Wasserrissen durch die Vorhölzer, wo ich noch *Prunella alba* Pall. und *Muscari comosum* Mill. fand.

Zeliz, am 30. October 1865.

Ueber die künstliche Erzeugung von Bastarten.

Von Godwin Böckel.

Es ist zwar bekannt, dass wir viele Pflanzen in unsern Gärten kultiviren, welche für Bastarte gehalten werden und eine bedeutende Anzahl derselben ist auch mit dem Speciesnamen „hybridus“ oder „nothus“ bezeichnet, jedoch sind sehr viele dieser sogenannten Hybriden nur Varietäten oder selbstständige Species, denn so leicht es auch dem, der es nicht praktisch versucht hat, scheinen mag, Bastarte im eigentlichen Sinne zu erzeugen, so ist es doch viel schwerer als man glauben sollte; sehr häufig glaubt man auch sicher eine Hybride erzeugt zu haben, und dennoch ist es nicht der Fall; z. B. habe ich schon im Jahre 1852 verschiedene Versuche der Hybridenerzeugung mit *Tropaeolum* gemacht. Ich nahm unter anderm 12 Blüthen des *Tropaeolum majus* und aus 12 Blüthen des *Tr. Lobbianum* aus jeder sorgfältig die 8 Antheren, ehe der Pollen entwickelt war heraus, befruchtete alsdann 6 Blüthen von jeder Species mit dem reifen Pollen des *Tr. aduncum*, die übrigen 6 Blüthen jeder Species wechselweise mit der andern Species. Nur von 3 Blüthen des *Tr. Lobbianum* und zwar von denen welche mit *Tr. aduncum* befruchtet waren, erhielt ich reifen Samen, der vollkommen ausgebildet war; die Fruchtknoten der andern 21 Blüthen schrumpften einige Zeit nach dem Verblühen zusammen und fielen ab, eine Folge der Kastration.

Aus dem erhaltenen Samen der andern drei von mir, wie ich glaubte, gut befruchteten Exemplare hoffte ich nun sicher Bastarte zu gewinnen, aber zu meiner grossen Verwunderung erhielt ich aus ihnen nur die reine unveränderte Species des *Tr. Lobbianum.* Durch mehrfache genaue Beobachtung fand ich aber später, dass bei manchen *Tropaeolum*-Arten und namentlich bei *Tr. Lobbianum* häufig ausser den 8 Antheren noch ein oder zwei völlig ausgebildete Pollen, ohne auf Staubfäden befestigt zu sein, in der Blüthe versteckt sich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: 016

Autor(en)/Author(s): Keller J. B.

Artikel/Article: Aus dem Honther Comitate. 78-82